



## **Erfahrungsbericht: McGill University in Montréal September bis Dezember 2018**

### **Motivation und Bewerbung**

Schon zu Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich die Chance, im Ausland zu studieren, nutzen wollte. Während die ERASMUS Destinationen mich ansprachen, lockten die Ziele des Direktaustausches mich mehr - würde man doch durch die Distanz zur Europäischen Union neue Perspektiven gewinnen können. Gerade als Politikwissenschaftlerin ist es von Vorteil, die gängigen Systeme in ihrer Außenwirkung zu betrachten. Nun scheint Kanada in der deutschen Medienöffentlichkeit zumeist im Lichte eines vorbildhaften, modernen Politik-Benchmarks. Da bei näherer Betrachtung aber auch viele Missstände in der kanadischen Politik - besonders in der Doppelbödigkeit von Innen- und Außenpolitik - erscheinen, zog mich das Land an. Die Stadt Montréal punktete zusätzlich mit einer komplexen Historie und diversem Gesellschaftsbild.

### **Einreise**

Sobald ich die Zusage zum Direktaustausch der FU Berlin und ein Stipendium des DAAD sicher hatte, begannen meine Recherchen um ein Visum. Nachdem ich mich entschieden hatte, im Anschluss an das Auslandssemester ein Praktikum zu absolvieren, musste ich einigen Aufwand betreiben, um ein passendes Visum zu finden. Andernfalls hätte ein Touristenvisum für einen Aufenthalt von unter sechs Monaten ausgereicht. Letzten Endes habe ich mich für ein Working Holiday Visum beworben, in welchem - solange die Dauer der Immatrikulation an der Gasthochschule nachgewiesen werden kann - ein Studienaufenthalt von unter sechs Monaten erlaubt ist. Zudem konnte ich durch den offenen Arbeitscharakter des Visums vor Ort ein Netzwerk aufbauen, über welches ich dann einen Arbeitgeber für das Praktikum finden konnte. Zur Beschaffung der notwendigen Unterlagen, unter anderem eines polizeilichen Führungszeugnisses, habe ich mich an Reiseblogs orientiert. Die Onlineplattform der kanadischen Regierung ist aber auch sehr zugänglich, weshalb die Bewerbung kein Problem war. Seit Sommer 2018 gehört zum Prozess der Bewerbung um ein Visum der Besuch in einer kanadischen Botschaft, um Fingerabdrücke machen zu lassen. Dies ist nach aktuellem Stand auch in Berlin möglich.

Nachdem mein Semester in Berlin bis Ende Juli ging und ich in Ruhe meine Abreise gestalten wollte, bin ich erst am 23. August in Montréal angekommen. Ich hatte dann noch eine Woche Zeit, um eine Wohnung zu finden, bevor die Freshman Orientation (Frosh) der McGill Universität losging.

Könnte ich noch einmal planen, würde ich etwas früher nach Montreal reisen, um vor Ort den Vibe der Stadt einzufangen und insbesondere herauszufinden, welches der diversen Viertel am besten zu meinen eigenen Vorstellungen passt. Leider ging es - insbesondere so kurz vor Semesterbeginn - auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr ganz so locker zu, wie mir anfangs berichtet wurde. Ich denke, dass eine frühere Anreise mir einigen Stress bei der Zimmersuche erspart hätte.

### **Praktische Informationen zum Leben in Montréal**

Während manche Studierende im McGill Ghetto (den Straßen rund um die Uni, in denen auch einige der universitätseigenen Residenzen angesiedelt sind) leben, tümmeln sich die meisten im Plateau. Das Viertel rund um die Boul St Laurent, Rue Mont-Royal und Rue Saint Denis ist jung, dynamisch und vielfältig. Leider hat die Gentrifizierung auch hier keinen Halt gemacht, sodass der alternative Charme etwas in den Norden der Stadt (in das sogenannte Mile-End), bzw. in das östlich gelegene ehemalige Arbeiterviertel Hochelaga abgewandert ist. Die Miethöhe kann je nach Lage und Landlord von 400C\$ bis zu 700C\$ pro Monat (warm) schwanken. Wichtig ist, vor Einzug herauszufinden, was tatsächlich alles in der angegebenen Miete enthalten ist. Besonders im Winter könnten die Kosten für Warmwasser (Hydro) am Ende des Monats das Konto erschrecken. Außerdem lohnt es sich, nahe an einer Metrostation zu leben, falls man über den Winter (ca. November bis März) in der Stadt bleibt.

Für einen Aufenthalt von einem Jahr lohnt es sich außerdem, ein kanadisches Konto zu eröffnen. Ich habe gleich in der ersten Uniwoche das Angebot der Scotiabank genutzt, ein kostenloses Konto für Studierende zu eröffnen. Alle drei Monate überwies ich über den Onlineanbieter "Transferwise" Geld von meinem deutschen auf dieses Konto.

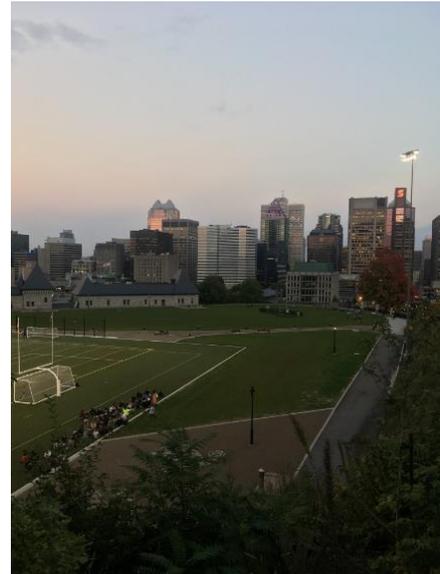
Die Kosten für einen Handytarif schwanken in Kanada zwischen 30C\$ und 60C\$. Auch hier habe ich in der ersten Woche von den Studierendenrabatten profitiert und einen Fido-Plan à 40C\$ für 4GB pro Monat gewählt.

### **Studienorganisation an der McGill**

Die McGill University ist eine der renommiertesten Unis Kanadas und trägt dieses Image laut nach außen. Anders als ich es an der FU wahrgenommen habe, identifizieren sich Studierende stark mit der McGill. Im McGill-Pulli mit McGill-Becher in der Bibliothek am Laptop zu sitzen ist Gang und Gebe. Mit diesem Stolz geht nicht nur akademische Exzellenz, sondern auch ein riesiges Sportangebot einher. So gibt es neben einem Fitnessstudio und breitem Sportangebot auch Teams, die regelmäßig gegen andere Universitäten antreten.

Die Universität ist sehr gut strukturiert. So werden die im Herbstsemester angebotenen Kurse schon früh online ersichtlich. Über den sogenannten McGill Dynamic Schedule konnte ich weit im Voraus meinen Stundenplan zusammenstellen und so erste Absprachen mit dem Otto-Suhr-Institut abhalten. So fand ich auch heraus, dass sich der Modulaufbau der beiden Universitäten unterscheidet: Während ich hier für den Abschluss eines Moduls immer zwei Seminare wählen muss, umfasst an der McGill

fast jede Veranstaltung vier Semesterwochenstunden. Somit entsprach ein McGill Seminar einem Modul von 10 LP.



Im Frühjahr vor meinem Aufenthalt habe ich entsprechend meiner bisherigen Studienlaufbahn nach Kursen gesucht, die sowohl an mein Wissen anknüpfen, als auch dem kanadischen Kontext gerecht werden. Außerdem gibt es sowohl auf dem McGill-Thread von reddit.ca, als auch über die Plattform ratemyprofessors.com Feedback zu den meisten Kursen. Meine finale Seminarwahl erfolgte allerdings erst um einiges später: Bis in die dritte Woche des Semesters hinein läuft die sogenannte „Add and Drop Period“, bei der einige Studierende entsprechend ihres ersten Eindrucks von Professor und Stoff ihren Stundenplan nochmal auf den Kopf stellen.

### **Studieninhalte**

Mit meiner Seminarwahl war ich sehr zufrieden. Um meine Französischkenntnissen aufzubessern, habe ich den Französischkurs „FRSL 322“ besucht. Dieses Sprachlevel setzte einige grammatikalische Kenntnisse voraus, und testete das Gelernte in Form von zahlreichen mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Insbesondere das Language Department der McGill vertraut auf einen sehr schulischen Seminaufbau. So gab es fast nach jeder Stunde einige Aufgaben aus dem Coursepack (Zusammenstellung von Arbeitsunterlagen) zu erledigen. Neben den vier Semesterwochenstunden wird für das erfolgreiche Bestehen des Kurses erwartet, dass einige Übungen am Computer (CAN8 Programm) erledigt werden. Außerdem sind sogenannte „Monitorate“ vorgesehen, in denen im kleinen Kreis Diskussionen stattfinden.

Meine anderen Seminare beleuchteten verschiedene Aspekte der kanadischen Politik und Kultur. Im Kurs „POLI 379 Topics in Canadian Politics - Gender & Politics“ hat uns eine junge Professorin die vielfältigen Interaktionen von Gender als Sozialstruktur mit Politik allgemein und kanadischer politischer Realität im Speziellen nähergebracht. Die Professorin ist als „tough grader“ bekannt. Meines Erachtens benotet sie aber insofern fair, als dass jede Seminareinheit einem TED Talk glich - ein starker Kontrast zu den gewohnten Last-Minute-Referaten mancher Studierender hier.

Im Seminar „POLI 427 Topics in Canadian Politics - Canadian Political Thought“ beleuchtete eine Gastdozentin der benachbarten, ebenfalls anglophonen Concordia Universität neue Denkansätze kanadischer Sozialwissenschaftler. Neben Themen wie dem kanadischen Multikulturalismus sprachen wir in diesem sehr freien und diskursiven Seminar über kanadische Soziologie und indigene Perspektiven auf das politische Leben.

Die indigene Perspektive kanadischer Politik konnte ich im Kurs „ENGL 378 Media and Culture“ vertiefen. Dort hat uns eine Professorin historische und kontemporäre indigene Kulturen Kanadas nähergebracht. Neben fiktionaler und dokumentarischer indigener Literatur haben wir die wachsende indigene Filmindustrie unter die Lupe genommen.

### **Filmstadt Montréal**

Trotz des hohen Arbeitsaufwands an der McGill bin ich meiner Filmleidenschaft nachgegangen. So habe ich montags bei den Screenings von “Cinema Politica”, einer Organisation für unabhängige, politische Dokumentationen der Concordia Universität ausgeholfen und andere organisatorische Aufgaben, wie die Promotion der nächsten Screenings unterstützt. Über meine Arbeit dort habe ich von dem Dokumentarfilmfestival “Rencontres Internationales du Documentaire de Montréal”, kurz RIDM, gehört. Nach einem kurzen Bewerbungs- und Einarbeitungsprozess habe ich im Rahmen des Festivals Gäste durch den UXdocs Saal geführt - einem Medienzentrum für neue Technologien des Dokumentarfilms, wie beispielsweise Virtual Reality. Über meine Freiwilligenarbeit konnte ich außerdem Kontakte für mein anstehendes Praktikum finden. So war die Chefin meines Produktionspraktikums bei Parabola Films gleichzeitig die Präsidentin des RIDM Festivals.

### **Freizeitgestaltung und Engagement**

In Sachen Freizeitgestaltung steht Montréal Berlin in nichts nach. Ob Jazz, Trivia Quiz oder Theateraufführung, irgendetwas ist immer los. Außerdem ist die Stadt sehr politisch - es lohnt sich also, nach eigenen Interessengruppen zu recherchieren (Studierendenorganisationen sind gerne behilflich), sodass ihr euch engagieren könnt. Ansonsten gilt: sich treiben lassen. Meine Lieblingsorte der Stadt habe ich fast immer gefunden, wenn ich ohne bestimmtes Ziel durch die Stadt spaziert bin. Meine Highlights waren die Musikbar L’Escalier in der Nähe der Metro Berri UQAM, das gemütliche Café Dépaneur in der Rue Bernard, wo täglich andere Live-Musiker anzutreffen sind und die Kafein Bar in Downtown, wo es donnerstags alternative Poetry Slams gibt.

